

Name: Caroline Weber

caweber@students.uni-mainz.de

Erfahrungsbericht über Erasmus-Aufenthalt an der Universität Wien im Wintersemester 2011/12

Im Oktober 2011 begann mein Auslandssemester in Wien. Doch die Vorbereitungen für diesen aufregenden Studien- und Lebensabschnitt begannen schon früher. Ich hatte mich auf einen Restplatz des Erasmusprogramms in Wien beworben und diesen glücklicherweise auch bekommen. Die Zusage kam im März vergangenen Jahres und ich konnte mich von da an auf ein halbes Jahr Leben und Studieren in Österreich freuen. Bis dahin musste ich einiges Organisatorische erledigen. Ich informierte mich über das Studienangebot und Leistungsnachweise im Ausland und besprach dies mit meinen beiden Fachberatern hier in Mainz. Nun musste ich einen Zwischenmieter für mein WG-Zimmer in Mainz finden und ebenso eine Unterkunft für mich im Ausland. Gerne wäre ich in eine WG gezogen um direkt Kontakt zu Leuten zu haben, die sich in Wien schon auskennen bzw. aus dem Gastland stammen. Leider war die Wohnungssuche per Internet von Deutschland aus sehr schwierig und ich konnte nichts erreichen. Zudem war es mir nicht möglich, vorher nach Österreich zu reisen um Wohnungen zu besichtigen. So entschied ich mich für eine Bewerbung um ein Wohnheimzimmer. Der Österreichische Austauschdienst (OEAD) vermietet Zimmer in mehreren Wohnheimen der Stadt Wien. Um eines zu erhalten, muss man sich anmelden, eine Kaution (700 Euro) überweisen und erstmal einige Zeit abwarten. Die Rückmeldung erhält man erst, wenn ein Zimmer angeboten werden kann. Dies war in meinem Fall sehr spät, erst eine Woche vor Beginn meines Aufenthalts. Schließlich erhielt ich aber ein möbliertes Zimmer und musste daher keine Möbel oder Einrichtungsgegenstände mitnehmen und konnte, nur mit meinen persönlichen Sachen bepackt, per Flugzeug nach Wien reisen.

Die ersten Tage in der fremden Stadt waren aufregend und anstrengend zugleich. Ich musste einige Formalien beim Erasmusbüro erledigen, meine Fachkoordinatoren treffen, um meine Kurse zu besprechen und mich beim Magistratsamt der Stadt Wien anmelden. Nachdem ich auch mein Zimmer einige Tage nach Ankunft bezogen hatte, konnte es endlich losgehen. Meine Kurse an der Uni begannen und sie gefielen mir auf Anhieb. Wir Studenten wurden in den Seminaren mehr einbezogen, als ich es von meiner Heim-Uni kannte. Die Themen wurden meist intensiver diskutiert und es gab jede Woche Aufgaben. So

mussten wir Texte lesen oder regelmäßig Vorträge halten. Dadurch war das Semester recht arbeitsintensiv, aber gleichzeitig interessant. Die Bibliotheken sind auf die Institute verteilt und ich konnte dort die meisten Bücher finden, die ich zum Studium benötigte. Außerdem gibt es eine Stadtbücherei in Wien, die ein sehr großes und vielfältiges Angebot hat. Dort meldete ich mich an und fand auch dort viele Bücher für meine Kurse, Referate und Hausarbeiten.

Wien hat mir sehr gut gefallen. Insbesondere hat Wien kulturell viel zu bieten. Das Hauptgebäude der Universität wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und ist beeindruckend und prunkvoll, ebenso die Bibliothek ist sehr schön. Wien hat zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die ich mit Freunden besichtigte. Mit der Zeit entdeckten wir aber auch andere schöne Orte, kleine Cafés, Kinos und andere Treffs abseits der Touristenströme. In meinen Seminaren lernte ich einige einheimische österreichische Studierende kennen. Bei Veranstaltungen des Erasmus Student Networks in Wien konnte ich auch internationale Studierende treffen. Meine Mitbewohnerin kam aus Chicago. So entwickelten sich neue Freundschaften und ich denke gerne an die Zeit in Wien zurück. Ich hatte keinerlei Sprachschwierigkeiten. Ich war schon mehrmals in Österreich und kenne den österreichischen Akzent. In Wien leben zudem viele Deutsche und daher ist dies auch für die Österreicher normal. Trotzdem war es eine gute Erfahrung, mal in einem anderen europäischen Land zu leben. Zudem traf ich auch Studenten aus anderen Ländern wie Frankreich, England, Spanien, Kolumbien, den USA oder der Schweiz.

Insbesondere hat mir das Studium Herausforderungen geboten, die meine Selbstständigkeit gefordert haben. Ich musste mich in der neuen Stadt zurecht finden, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, neue Freundschaften schließen und das System der Universität überblicken. Als ich mich eingelebt hatte, war ich zufrieden mit mir und konnte die Zeit genießen. Ich konnte mich selbst neu erfahren, insbesondere auch im Umgang mit internationalen Studierenden und fremden Sprachen. Es gab viele positive und sicherlich auch ein paar negative Erlebnisse. Beispielsweise zog meine Mitbewohnerin aus Amerika nach zwei Monaten aus und ich wohnte alleine in der WG im Wohnheim. Eigentlich wollte ich nicht allein wohnen, daher hatte ich mich auch um ein WG-Zimmer beworben. Das hat mir dann auch nicht gut gefallen. Aber ich habe mich damit abgefunden und war oft bei Freunden oder unterwegs. Alles in allem hat mir die Zeit viel Spaß gemacht, ich habe viel Neues kennen gelernt und bin auch mal an meine Grenzen gestoßen.